

## DFG Nord: Jugend und Schüleraustausch

### Auch in diesem Jahr besuchten finnische Gastschüler wieder Hamburg

Ein Bericht von Ingrid Goertz

„In welches Bundesland möchtest du, wenn es möglich ist, gehen“, so lautet die Frage auf dem Bewerbungsbogen für den Schüleraustausch nach Deutschland. Viel öfter, als es wegen der gleichmäßigen Verteilung auf die 15 Landesvereine der DFG möglich ist, steht dann dort „Hamburg“ oder „Berlin“.

besonderer Dank ausgesprochen werden soll, hat es ermöglicht, dass dieser Deutschlandaufenthalt eine gute Zeit war, auch wenn mancher Wunsch nicht ganz erfüllt werden konnte. Alle haben mehr als nur unsere Hansestadt kennen gelernt, drei von ihnen u. a auch Berlin.

Fünf Schüler, vier Mädchen und ein Junge, waren im Juni 2007 hier. Welche Wünsche verbinden die Mädchen mit dem Ziel Hamburg?



Wie in den vergangenen Jahren habe ich Gastschüler und Gastfamilien zu einer Alsterrundfahrt mit anschließendem Beisammensein bei Pizza und Torte in das Gemeindehaus von St. Johannis-Eppendorf eingeladen. Auch für die Gastgeschwister war die

1. Einkaufsbummel ohne Ende
2. Große Freiluftkonzerte
3. Ein Besuch in Berlin
4. Eine Fahrt an die Nordsee, bei der es im Gegensatz zur Ostsee Ebbe und Flut gibt.

Den Schulbesuch sehen die Mädchen weniger kritisch als die Jungen. Aber alle stellten fest, dass sie im Unterricht kaum zum Bericht über Finnland Gelegenheit hatten, Pisa liegt wohl schon zu lange zurück.

Alle freuten sich über den guten Kontakt zu den Mitschülern. Obwohl sie gerne in ihren Gastfamilien waren, reichte ihnen die Zeit von vier Wochen in Hamburg. Im Jahr 2006 mit Super-Sonnenwetter und Fußball WM-Trubel war das anders.

Die große Einsatzbereitschaft der Gasteltern, denen auch hier noch einmal

Alsterfahrt ein besonderes Erlebnis. Aus drei Familien waren die Eltern dabei.

Als Referentin für den Schüleraustausch hat jedes Jahr neue Eindrücke für mich gebracht. Die Schüler sind unterschiedlich motiviert und aus anderem häuslichem und schulischem Umfeld. Die Gasteltern aber, die sich für diese Aufgabe bereit erklären und nicht chinesischen oder amerikanischen Bewerbern den Vorzug geben, sind sich in ihrer Art ähnlich.

Wenngleich die Freude an meiner Aufgabe die Mühen, die damit verbunden waren, gelohnt hat, so möchte ich doch für das kommende Jahr diese Arbeit in jüngere Hände geben.

Ingrid Goertz